

Bericht über das Erzb. Priesterhaus Paderborn

Boke, den 19. April 1945

Ein ausführlicher Bericht¹ über den Verlauf des Terrorangriffs ist für die Chronik fertiggestellt.

Über den zeitigen Zustand folgendes:

1. Insassen des Priesterhauses:

Gott Dank kam keiner der Insassen ums Leben und wurde auch keiner verletzt, wenn auch mancher Schaden und Verlust an Möbeln, Kleidung und Wäsche zu beklagen ist. Der hochwürdigste Herr Weihbischof² als bombengeschädigter Gast nahm Wohnung im Pfarrhaus zu Boke. Die Priester des Hauses halten sich z.Zt. auf, wie folgt:

Pfr. Reimann in Wewer (privat), Prälat Liese in Marienloh (Pfarrhaus), Pfr. Heimhardt in Sande (demnächst in Hamborn), Pfr. Mainzer in Benhausen (z.Zt. im Krankenhaus zu Lippspringe), Vikar Stöhr in Scherfede (Krankenhaus), Rendant Schopohl³ in Alfen-Atteln, dann in Paderborn, Rektor Dr. Löer in Boke (Vikarie).

Von den 20 Schwestern befinden sich z.Zt. wieder sieben unter Leitung der Oberin im Hauskeller, die übrigen sind bei Verwandten, wie auch der Knecht Joseph (Sommersell) und die Wirtschaftlerin Anna. Sämtliches weibliches Personal hatte schon am Tage des Angriffs das Haus verlassen.

Die letzten 25 Lazarettinsassen verliessen während des Brandes das Haus.

2. Zustand der Gebäude:

a. Kirche:

Das Allerheiligste rettete der Rektor in die Obhut des Mutterhauses der Liebes-schwestern.

Die Aussenmauern, insbesondere auch die Vorderfront und das Gewölbe blieben erhalten. Dachreiter und Dachstuhl sind abgebrannt, wie auch die gesamte Inneneinrichtung (Altäre, Kanzel, Beichtstühle, Orgelbühne, Kirchenbänke, Sakristeieinrichtung und Paramente) sind bis auf die schmale Liboriseitenkapelle ausgebrannt. Die sämtlichen Fenster und die Kirchtür waren schon bei dem vorhergehenden Minenangriff zerstört.

Um den offenen Zutritt zur Kirche und damit auch zum Priesterhause zu schliessen, muss die Kirchtür erneuert werden. Die Seitenkapelle lässt sich zum Gottesdienst der verbliebenen Hausgemeinschaft leicht herrichten, wenn Paramente geliehen würden. Auch das Gewölbe müsste spätestens vor dem Herbst wenigstens durch ein Notdach vor der Vernichtung geschützt werden.

¹ Verfasst von Rektor Dr. Paul Löer am 1. April 1945 in Boke; EBAP Acta Generalia XII.6, Kapuzinerkloster in Paderborn, Knabenseminar, S. 328-331

² Augustinus Philipp Baumann, geb. 9. Dezember 1881 in Niedermarsberg, gest. 20. Februar 1953, Weihbischof in Paderborn von 1932 bis 1953.

³ Geistlicher Rat Albert Schopohl, gest. 31.12.1971, lange Jahre Rendant des Priesterhauses und Knabenseminars.

Nahezu sämtliche Gemälde aus der Kapuzinerzeit wurden vor dem Angriff im „Totenkeller“ geborgen und blieben erhalten wie auch einige der Kreuzwegbilder an den Kirchenwänden.

b. Wohngebäude:

Sämtliche Aussenmauern sind bis ans Dach im wesentlichen unbeschädigt. Zerstört wurden ca 5 m Aussenmauer an der sogenannten Halle und durch Minenvolltreffer ca 10 m der Westseite des Kreuzganges. Hier ist das Gebäude, einschließlich Kreuzgang, bis auf den Grund - Der Teil ist nicht unterkellert - vernichtet. Es handelt sich um die Schwesternklausur und das Röntgenzimmer im Erdgeschoss, und oben um die Priesterwohnungen Mainzer, Heimhardt und Münch.

Sämtliche Keller blieben unversehrt mit ihrem Inhalt, der zum grössten Teil vor dem Feuer und den Dieben gerettet werden konnte. Die gesamte Inneneinrichtung aller Räume des Ober- und Erdgeschosses ist verbrannt. Sämtliche Zwischendecken sind bis auf die stark beschädigten Decken des Spiel- und des Speisesaales zerstört. Auch das Wirtschaftsgebäude mit der Wohnung des Personals ist ausgebrannt, das Vieh wurde gerettet.

Um ein Wohnen in den Kellerräumen auf die Dauer zu ermöglichen, müssten 9 Aussentüren des Hauses sachgemäss erneuert werden - wie das Tor zur Heiersstrasse, während das neue Tor zum Stadelhof und die Gartenmauer nahezu unversehrt blieben. An Kellerräumen sind erhalten: zum Stadelhof hin 5 Räume mit dem Maschinenraum für die Erzeugung von Licht- und Kraftstrom, ausserdem zwei gewölbte (Vorratskeller, der Koks- und Heizungskeller mit 3 unbeschädigten Heizöfen), die Kühlanlage und 10 Kellerräume (z.T. mit Vorräten). Z.Zt. wohnen und schlafen in diesen letztgenannten Kellern insgesamt 10 Personen, davon 7 Schwestern, für deren Verpflegung - eine provisorische Küche wurde eingerichtet - gesorgt ist. Der grosse Küchenherd mit Nebeneinrichtungen scheint im Erdgeschoss erhalten geblieben zu sein, liegt nur im Schutt begraben.

3. Grund und Boden:

Der Garten um das Haus leidet nur unter Schutt und Brandbombenlöchern. Der ca 3 Morgen grosse Garten an der Mallinckrodtstrasse hat ebenfalls keinen Bombentrichter bekommen, jedoch ist die Einfassungshecke zum Teil und der Obstbaumbestand etwa zur Hälfte zerstört. Das benachbarte Mutterhaus der Liebesschwester will in Ermangelung von Arbeitskräften unsrerseits den Garten für diesen Sommer bearbeiten und den Ertrag mit uns teilen. Die Ackergrundstücke an der äusseren Warburgerstrasse und am Dörenerweg konnten noch nicht auf ihren erlittenen Schaden hin besichtigt werden. Sie sind z.T. mit Roggen bestellt und sollten noch Kartoffeln, Hackfrüchte, Wicken und Bohnen erhalten. Da es an eigenen Arbeitskräften fehlt, empfiehlt sich umgehend die Verpachtung für diesen Sommer gegen entsprechenden Ernteanteil an eine andre Bischöfliche Anstalt oder Private.

4. Verwaltung:

Auf Anordnung des Generalvikariates hatte seit dem 1. Juni 1944 der Rektor die Arbeiten des Rendanten mitzuübernehmen. Dieser Auftrag war befristet auf

die Zeit, da unser Haus als Lazarett dient. Die Frist ist mit dem infolge des Angriffs erfolgten Auszug des Lazaretts eingetreten, demnach geht m.E. automatisch etwa mit dem 1. April 45 die Verwaltung wieder auf den Rendanten, der im Hause wohnt, über. Journal und Quittungsbelege vom 1.6.44 - 31.3.45 habe ich vor der Vernichtung gerettet und werde darüber Jahresrechnung legen. Der Etat liegt jedoch mit andren Papieren und Wertstücken im Geldschrank, der sich z.Zt. noch nicht öffnen lässt.

Auf Grund dieses Berichtes erbitte ich Anweisung, ob das Priesterhaus weitergeführt werden soll und was mit Kirche, Wohnhaus, Wirtschaft und Verwaltung in Zukunft geschehen soll.

Gehorsamst

gez. Dr. Löer

Rektor des Priesterhauses

An Sr Excellenz
den Hochwürdigsten Herrn
Erzbischof Lorenz J a e g e r
P a d e r b o r n

Abschrift mit leichten Korrekturen offensichtlicher Schreibfehler und Anfügung einiger Erläuterungen

angefertigt im September 2015 von Stephan Winzek

mit freundlicher Genehmigung des Erzbistumsarchivs Paderborn

EBAP Acta Generalia II, Akte: Priesterhaus Paderborn / Gebäude / Erzb. Knabenseminar -Liborinum- (ab) 1945 - 1969